

Deutsche Gesellschaft e.V.  
Mauerstraße 83/84  
10117 Berlin  
Vortragssaal, 2. OG

  
Historische  
Kommission  
zu Berlin e.V.

  
Berliner Beauftragter  
zur Aufarbeitung  
der SED-Diktatur

  
STIFTUNG  
ERNST-REUTER-ARCHIV

DE GRUYTER  
OLDENBOURG

*Alexander Olenik*

## DIE KOMMANDANTUR

DIE WESTLICHEN ALLIIERTEN UND  
DIE BESATZUNGSVERWALTUNG BERLINS (1945-1955)



VERÖFFENTLICHUNGEN DER  
HISTORISCHEN KOMMISSION ZU BERLIN 113

DE  
G

## Besatzung und Demokratie

### Die westlichen Alliierten in Berlin

Einladung zur Buchpräsentation  
am 30. Juni 2026, 18 Uhr  
in der Deutschen Gesellschaft e.V.

Die Alliierte Kommandantur stand nach 1945 wie keine andere Institution für die Nachkriegsordnung in Berlin. Denn nur in Berlin etablierten die Sieger über NS-Deutschland eine gemeinsame Besatzungsverwaltung auf örtlicher Ebene. Diese Viermächteverwaltung bestimmte den unmittelbaren politischen, wirtschaftlichen sowie kulturellen Neuanfang in der Metropole. Als jedoch die zunehmenden Spannungen im Ost-West-Konflikt zu ernsthaften politischen Konflikten führten und die Aushandlung von notwendigen Richtungsentscheidungen lähmten, wurde im Juni 1948 die gemeinsame Kommandantur lahmgelegt. Im Westteil nahm schließlich ab Dezember 1948 die Dreimächteverwaltung die Geschicke in die Hand; sie blieb bis zur Wiedervereinigung der Stadt 1990 in West-Berlin präsent.

Die Kommandantur fungierte jedoch nicht nur als Kontrollinstanz und Akteurin im ‚Kalten Krieg‘. Vielmehr setzte sie auch Akzente für die Demokratisierung Berlins – 1946 bereits mit der Genehmigung einer vorläufigen Verfassung und durch die Abhaltung freier Wahlen. Mithilfe der Kommandantur wollten die westlichen Alliierten auch den demokratischen Neubeginn in Berlin gestalten. Im Dreimächteformat ab 1949 verstanden sie sich zunehmend als Partner und Schutzinstanz für die junge Demokratie.

Die Veranstaltung möchte diese Bedeutung der westlichen Alliierten beleuchten. Sie fragt nach deren demokratiepolitischer Agenda, dem Bewusstseinswandel unter den Akteurinnen und Akteuren vor Ort sowie den unterschiedlichen Formen der Unterstützung für westlich orientierte Kräfte unter den Deutschen im ersten Nachkriegsjahrzehnt.

In der Podiumsdiskussion werden die demokratiegeschichtlichen Besonderheiten der Berliner Nachkriegsgeschichte unter dem Eindruck von Multilateralismus und nationalen Interessenlagen thematisiert.

## Dienstag | 30. Juni 2026 | 18 Uhr

### Begrüßung

**Prof. Dr. Ulrike Höroldt**

Direktorin des Geheimen Staatsarchivs PK  
Vorsitzende der Historischen Kommission zu Berlin e.V.

### Impulsvortrag | Dr. Alexander Olenik (Buchautor)

Die Alliierte Kommandantur – Schlüssel zur Besatzungs- und Demokratiegeschichte Berlins

### Podiumsdiskussion

**Moderation: Dr. Jens Schöne**

Stellvertretender Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

**Es diskutieren:**

**Nora Kaschuba M.A.**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Stiftung Ernst-Reuter-Archiv

**Dr. Scott H. Krause**

Leiter des Willy-Brandt-Forums Unkel

**Dr. Alexander Olenik**

Buchautor

### Anschließend kleiner Empfang

Bitte melden Sie sich bis zum **25. Juni 2026** unter [info@hiko-berlin.de](mailto:info@hiko-berlin.de) an.

Zu Werbezwecken werden Fotos angefertigt; mit Ihrer Teilnahme stimmen Sie einer Verwendung des Materials zu.